

Grünliberale zu Listenverbindung mit Sozialdemokraten gezwungen

Rückfragen an: Christian Stricker, Präsident Grünliberale Graubünden, 081 413 1442,
079 643 34 08, stricker@genetics-network.ch

Datum: 6. August 2015

Durch die wenig durchdachte Listenverbindung der BDP, CVP und FDP verbunden mit der Ausgrenzung der Grünliberalen werden die Grünliberalen gezwungen, eine Listenverbindung mit den Sozialdemokraten einzugehen. Obwohl uns ein Alleingang ohne Wahlchancen reizvolle Möglichkeiten für pointierte Positionierungen bieten würde, wollen wir unseren Sitz in Bern verteidigen. Denn Graubünden hat etwas zu verlieren: Mit Josias Gasser verfügen wir über einen ausgewiesenen, erfolgreichen KMU-Unternehmer und Politiker, der sich in Bern und Graubünden seit Jahren für neue Arbeitsplätze im Einklang mit Natur und Umwelt engagiert. Die Gletscher schmelzen auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten schnell ab, deshalb braucht es gerade auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten eine nachhaltige politische Kraft, die die Bedürfnisse der Wirtschaft mit den natürlichen Rahmenbedingungen abstimmt. Durch die nun erfolgte Listenverbindung mit den Sozialdemokraten erhöhen wir unsere Chancen, diese Arbeit fortführen zu können. Die SVP kommt für die Grünliberalen als Partnerin nicht in Frage, weil der Wähleranteil der SVP für uns zu hoch ist, ohne eine Chance auf einen Sitzgewinn für die Grünliberalen.

Die Grünliberalen bedauern, dass sie von den leitenden kantonalen Gremien der anderen Mitteparteien als unliebsame Konkurrenz und nicht als Partner gesehen werden. Wir tragen auf Bundesebene die Energiestrategie der CVP Bundesrätin Frau Leuthard und auch die finanzpolitische Strategie der BDP Bundesrätin Frau Widmer-Schlumpf mit. Trotzdem unterstützen BDP und CVP mit der FDP jene Partei, die die Energiestrategie des Bundes in Frage stellt und die Wiederwahl von Bundesrätin Widmer-Schlumpf nicht unterstützt¹.

Die Listenverbindung der BDP, CVP und FDP macht es für uns schwieriger, unseren Sitz in Bern zu verteidigen. Darauf mussten wir reagieren. Unsere Listenverbindung mit den Sozialdemokraten ist die einzig sinnvolle Antwort. Sie beeinträchtigt unsere Glaubwürdigkeit als Mittepartei nicht, denn die holen wir uns über unsere politischen Positionen, nicht durch wahltaktische Entscheidungen. Die Listenverbindung mit der SP ist der einzige Weg, um uns wieder zurück ins Spiel zu bringen. Und darauf freuen wir uns, denn Graubünden braucht weiterhin eine wirtschaftsfreundliche und umweltbewusste Stimme in Bern.

1

Damit ergibt sich die Situation, dass BDP- oder CVP-Wähler am 18. Oktober auch die Grünliberalen mit auf ihren Wahlzettel schreiben sollten, damit ihre Anliegen in Bundes-Bern weiterhin im Sinne der politischen Mitte vertreten werden. Mit einem zusätzlichen FDP Nationalrat auf Kosten des bisherigen grünliberalen Josias Gasser wird dies definitiv nicht der Fall sein.